

hingegen ist sehr breit angelegt und verzeichnet ungewöhnlich viele Initien, die im Hauptteil nicht angeführt werden²³. In ihrer Ausführlichkeit eindrucksvoll sind die Literaturhinweise zu den einzelnen Texten.

KELLER – Der größte Teil der ehemals bedeutenden Ansbacher Schloßbibliothek befindet sich heute in der UB Erlangen; die in Ansbach verbliebenen Handschriften datieren ab der Mitte des 14. Jahrhunderts. In einem auf zwei Bände geplanten Unternehmen werden diese durchaus beachtlichen Restbestände dokumentiert. Der vorliegende Band präsentiert vornehmlich spätmittelalterliche theologische Erbauungsliteratur. Keller bietet sehr detaillierte Forschungen zu den Provenienzen der Handschriften. Hervorzuheben sind Ms. lat. 65 mit dem *Frankenspiegel* und Ms. lat. 70, *Lectura super Johannis Andreae Novella in Librum Extra*, mit weitreichenden Literaturangaben.

KRÜGER – Die mediävistisch einschlägigen Hamburger Handschriften (die Hauptmasse dieses Katalogs ist neuzeitlich) beinhalten zumeist spätmittelalterliche deutschsprachige Erbauungsschriften (z. B. Heinrich Seuse) und eine eindrucksvolle Reihe von niederdeutschen Gebetbüchern, aber auch viel Biblisches noch aus dem 14. Jahrhundert. Die wenigen lateinischen Handschriften entstammen dem 12. bis 16. Jahrhundert und enthalten nichts spezifisch Historisches. Der Katalog als solcher gehört sicher zu den gelungensten der hier zu besprechenden Titel. Ein nach Inhalt und Provenienz völlig disparates Material wird übersichtlich und mit umfassenden Hinweisen angeboten, die Register ermöglichen vielschichtige Zugriffe. Die Bearbeitungszeit des Kataloges lag mit 9 Jahren angesichts der vielen neuzeitlichen Handschriften doch recht hoch, zumal es nicht möglich war, die 1990 aus der DDR und der UdSSR zurückgeführten Handschriften noch in den Band einzubinden (ein entsprechender Nachtragsband wird angekündigt).

KURRAS – Neuzeitliche Stammbücher sind mediävistisch nur im Rahmen der Wissenschaftsgeschichte interessant, wo sie persönliche Verbindungen greifbar machen helfen. Dieser Band konzentriert sich auf Stammbücher der frühneuzeitlichen Universität Altdorf. In seinem Beschreibungsformat geht er über das DFG-Schema weit hinaus. Die Katalogisierung der Handschriften des GNM Nürnberg wird mit diesem Band abgeschlossen.

POWITZ – Bei diesem Abschlußband der Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek ist hinzuweisen auf etliche Archivalien des 15. Jahrhunderts, das *Sachsenspiegelfragment* Frag. germ. III 5 und Frag. lat. III 1 („*Formulae litterarum*“), das zu einer großen sechsteiligen Redaktion unbekannten Typs der Briefsammlung des Petrus de Vinea gehört²⁴. Aufmerksamkeit verdienen die grund-

23) Dieses an sich ökonomische Vorgehen, das die DFG ausdrücklich empfiehlt (Richtlinien S. 12), birgt Gefahren, da sich aus einer alphabetischen Liste nur mit Mühe die originäre Textfolge rekonstruieren läßt und durch den Normierungszwang für das Initienregister (klassische Schreibweisen) alle Eigenheiten der Handschrift eliminiert werden.

24) Ich danke Hans-Martin SCHALLER für den freundlichen Hinweis.